

# Vorwort

Was bedeutet es für ein Kind, wenn seine Mutter unter einer psychischen Erkrankung leidet? Diese Frage ist erfreulicherweise in den letzten Jahren zunehmend in das Bewusstsein der Fachöffentlichkeit gerückt, und in Deutschland ist eine ganze Reihe von Initiativen und Projekten entstanden, in denen versucht wird, psychisch erkrankte Eltern und gleichzeitig auch ihre Kinder zu stärken.

Durch die neuere Bindungsforschung und durch die aktuellen neuropsychologischen Forschungsansätze wurde die fundamentale Bedeutung der Mutter-Kind-Beziehung in der Säuglingszeit und der frühen Kindheit für die weitere psychische Entwicklung unterstrichen. Psychische Störungen bei der Mutter können hier zu gravierenden Einschränkungen in der Mutter-Kind-Beziehung mit weitreichenden Folgen führen. Angesichts dieser Forschungsbefunde stellen die psychischen Störungen, die in zeitlicher Nähe zur Geburt eines Kindes auftreten, einen besonderen Brennpunkt des Interesses dar, denn hier haben wir die Möglichkeit, frühzeitig präventiv zu wirken, um die positiven Entwicklungschancen von Müttern und ihren Kindern zu wahren und auszubauen.

An manchen klinischen Zentren besteht bereits die Möglichkeit, psychisch erkrankte Mütter gemeinsam mit ihren Kindern aufzunehmen, um gemeinsam mit ihnen die Grundlage für eine positive weitere Entwicklung zu legen. Bis heute fehlten aber konkrete Vorschläge und Anleitungen, wie wir als Fachleute psychisch kranke Mütter und ihre Kindern wirksam unterstützen können: *Was können wir tun, und wie sollten wir die Zusammenarbeit konkret gestalten?*

Das vorliegende Manual »*Postpartale psychische Störungen. Ein Interaktionszentrierter Therapieleitfaden*« vermittelt uns – den ärztlichen, psychotherapeutischen, pädagogischen und pflegerischen Fachkräften, die mit psychisch kranken Müttern und ihren Kindern arbeiten wollen – in übersichtlicher Form ein klares Konzept, wie Hilfen möglich sind, und praktische Vorschläge, wie wir dabei gemeinsam vorgehen können.

Das Therapiemanual hat drei besondere Vorzüge:

- Es ist *innovativ*, indem therapeutische Methoden aus unterschiedlichen Traditionen zusammengeführt (z.B. Stressmanagement und interaktionszentrierte Ansätze) und mit neu entwickelten Methoden, wie z.B. der Videomikroanalyse, kombiniert werden;
- gleichzeitig ist es *empirisch fundiert*, es bezieht sich auf die Ergebnisse der Therapieforschung und integriert solche Behandlungskomponenten, die im Sinne eines evidenzbasierten Behandlungskonzeptes als empirisch validiert gelten und

für die Therapie mit psychisch kranken Müttern und ihren Kindern genutzt werden können,

- und schließlich ist das Manual spürbar getragen von einem *breiten klinischen Erfahrungshintergrund* und einem persönlich beteiligten Zugang zu den Patientinnen und ihren Kindern.

Es ist nicht nur auf postpartale Depressionen beschränkt, sondern es ist diagnoseübergreifend; das Programm kann im stationären und ambulanten Setting umgesetzt werden, und es kann von allen Berufsgruppen, die in der Eltern-Säuglingstherapie arbeiten und über das notwendige psychiatrisch-psychotherapeutische Hintergrundwissen verfügen, angewandt werden. Es ist somit ein breit einsetzbares Behandlungsmodell, das sich an den praktischen Bedürfnissen orientiert.

Das vorliegende Behandlungsmanual wurde im Rahmen des Projektes »Seelische Gesundheit von Mutter und Kind nach der Geburt am Psychiatrischen Zentrum Nordbaden Wiesloch« entwickelt und evaluiert. Ich hatte die Freude, dieses Projekt – das durch das hervorragende persönliche Engagement von Frau Dr. Hornstein in Gang gesetzt wurde – von Beginn an mit verfolgen zu können, und ich kann die Initiatorin des Projektes nur von Herzen dazu beglückwünschen, dass es ihr gelungen ist, sympathische und geistesverwandte Kolleginnen und Kollegen zu finden, die mit ihr zusammenarbeiten, um Mütter mit ihren Säuglingen in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Fritz Mattejat